

KRANZNIEDERLEGUNG

Gedenken auf dem Friedhof Bayreuth St. Georgen

Bayreuth. Am 08. Mai 2020 findet um 10.00 Uhr eine Kranzniederlegung auf dem Friedhof Bayreuth St. Georgen statt. Die Bezirksvorsitzende des Bezirksverbandes Oberfranken Regierungspräsidentin Heidrun Piwernetz und der Geschäftsführer Robert Fischer erinnern an das Ende des Zweiten Weltkrieges vor 75 Jahren und gedenken der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft.

Bayernweit erinnert der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. am Freitag, 8. Mai, an das Ende des Zweiten Weltkrieges vor 75 Jahren und gedenkt der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft. „Die Kranzniederlegungen auf den fünf Pflegefriedhöfen des Volksbund-Landesverbandes mit Toten des Zweiten Weltkrieges und zentralen Kriegsgräberstätten am jeweiligen Dienstsitz unserer Bezirksgeschäftsstellen sind für uns mehr als ein symbolischer Akt“, sagt der Landesvorsitzende, Regierungspräsident a.D. Wilhelm Wenning. „Unser Anliegen ist es, der Toten zu gedenken, den Angehörigen Trost zu spenden und die Menschen generationsübergreifend dafür zu sensibilisieren, welch hohe Güter Frieden und Demokratie sind.“

Angefangen vom Gedenken an die Zerstörung Bayreuths durch die alliierten Luftangriffe am 05., 08. und 11. April 1945 bis hin zu Feierstunden, Gottesdiensten und Kranzniederlegungen, die an das Kriegsende in den jeweiligen Städten und Dörfern in Oberfranken erinnern sollten, sind in den vergangenen Wochen unzählige Veranstaltungen wegen der Corona-Pandemie abgesagt worden. Umso wichtiger ist es nun, das Gedenken an den Zweiten Weltkrieg und seine Folge wachzuhalten. Wenning: „Wir erinnern uns nicht nur an die Folgen von Krieg und Gewaltherrschaft, sondern auch an die großen Leistungen der Versöhnung in den vergangenen Jahrzehnten. Unsere Kriegsgräberstätten sind stumme Zeugen der Weltkriege und Orte der Begegnung einst verfeindeter Völker.“

Dankenswerter Weise hat der Nordbayerische Kurier in den vergangenen Wochen intensiv die Geschehnisse des April 1945 hier in Bayreuth aufgearbeitet und daher einen großen Beitrag gegen das Vergessen geliefert.

Heidrun Piwernetz: „Jedes Kriegsgrab ist ein Mahnmal gegen das Vergessen“. 1844 Gräber haben wir in Bayreuth, davon 998 hier auf der Kriegsgräberstätte St. Georgen. Davon sind wiederum 99 Ausländer. Nur die Erinnerung und damit die geistige Auseinandersetzung mit der Vergangenheit und die sichtbaren Zeichen und Mahnmale können dazu beitragen, dass wir aus der Geschichte lernen. Der Blick zurück in die Geschichte soll unsere Aufmerksamkeit schärfen und uns warnen, was kommen kann, wenn wir nicht entschieden für ein "Nie wieder" eintreten. Die Friedhöfe werden mehr und mehr Orte des Gedenkens und Lernens und können so auch künftig ihre gesellschaftliche Bedeutung bewahren. Damit das aber möglich ist, müssen wir sie besser erklären, die historischen Zusammenhänge benennen, die verschiedenen Opfer und ihre Situation stärker in den Blick nehmen."

Der Zweite Weltkrieg hat mehr als 60 Millionen Menschenleben gefordert, darunter 6,3 Millionen Deutsche. Die meisten der mehr als 166.000 auf bayerischen Friedhöfen und Kriegsgräberstätten ruhenden Toten starben im Zweiten Weltkrieg. Darunter sind Opfer aus Konzentrationslagern, Kriegsgefangene, Zwangsarbeiter ebenso wie Menschen, die durch Flucht und Vertreibung oder im Bombenhagel ihr Leben verloren, und Soldaten, die oft in den letzten Kriegstagen ums Leben kamen. Der Volksbund hat nach dem Zweiten Weltkrieg in Bayern zahlreiche Kriegsgräberstätten angelegt und mehr als 15.000 Tote aus behelfsmäßigen Anlagen und Feldgräbern in 1600 Gemeinden umgebettet. Seit 1954 kümmert sich der Volksbund im Auftrag der Bundesregierung um die deutschen Kriegsgräberstätten im Ausland – auf den 832 Anlagen in 46 Ländern ruhen mehr als 2,8 Millionen

Tote. Bei seiner Arbeit ist der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge als gemeinnütziger Verein auf Spenden angewiesen.